

Weniger Asthmasymptome durch SLIT

— Die GRAZAX®-Asthma-Präventions(GAP)-Studie ist die weltweit erste große placebo-kontrollierte Studie, die der Frage nachging, ob eine Allergie-Immuntherapie auch der Asthma-Prävention dient. Die Studie bestand aus einer dreijährigen Behandlungs- und einer zweijährigen Nachbeobachtungsphase. Aufgenommen wurden 812 Kinder im Alter von 5–12 Jahren. Ziel der Untersuchung war der Vergleich von GRAZAX® gegenüber Placebo hinsichtlich des Risikos, ein Asthma bronchiale zu entwickeln.

Der Anteil der Patienten, bei denen Asthmasymptome auftraten oder die Asthmedikamente einnehmen mussten, verringerte

sich in der mit GRAZAX® behandelten Gruppe gegenüber Placebo ab dem zweiten Jahr erheblich (Risikoreduktion um 36–50%). Auch während der Nachbeobachtungsphase war der positive Effekt ganzjährig nachweisbar und der krankheitsmodifizierende Effekt hielt noch zwei Jahre nach Ablauf der Behandlung an.

Primärer Endpunkt der Studie war die Zeit bis zur Erstdiagnose einer reversiblen Lungenfunktionsstörung. Untersucht wurde die Hypothese, dass in der mit GRAZAX® behandelten Gruppe weniger Kinder die Diagnose Asthma bronchiale erhalten oder diese Diagnose zu einem späteren Zeitpunkt gestellt

werden würde. Dafür gab es während des fünfjährigen Beobachtungszeitraums jedoch keinen Hinweis. Der primäre Endpunkt der Studie wurde somit nicht erreicht.

Auf der anderen Seite bestätigte die GAP-Studie die Wirksamkeit von GRAZAX® bei durch Gräserpollen ausgelöster allergischer Rhinokonjunktivitis während der gesamten Studiendauer. Dies machte sich in einer 23- bis 30%igen Symptomminderung ($p < 0,005$ in allen fünf Jahren) bei Patienten der Verum-Gruppe gegenüber Placebo bemerkbar (sekundärer Endpunkt). Mit GRAZAX® behandelte Patienten kamen mit deutlich weniger symptomlindernde Medikamenten aus als Patienten der Placebogruppe ($p < 0,001$).

Nach Informationen von ALK-Abelló Arzneimittel

Neuer rekombinanter Faktor VIII optimiert ein bewährtes Produkt

— Die beste Therapie der Hämophilie A besteht heute in der möglichst frühen prophylaktischen Substitution eines rekombinanten Gerinnungsfaktor-Konzentrats, sagte Prof. Dr. Andreas Tiede von der Medizinischen Hochschule Hannover. Ziel ist es, die Faktor-VIII-Plasmaspiegel möglichst kurz unter die kritische Schwelle von 1 IU/dL absinken zu lassen. Die pharmakokinetisch und phänotypisch spezifische Prophylaxe ist laut prospektiver Studien der früher üblichen Anwendung bei Bedarf hinsichtlich der Häufigkeit von Gelenkblutungen klar über-

legen. Je früher mit der Prophylaxe begonnen wird, umso weniger Gelenkblutungen treten langfristig auf. „Gelenke sind das Gedächtnis der Hämophilie“, sagte Tiede. Mit Kovaltry® steht jetzt ein herstellungsoptimiertes rekombinantes Faktor-VIII-Konzentrat zur Verfügung, das auf dem Know-how des bewährten Produkts KOGENATE® aufbaut, sagte Dr. Dr. Christoph Königs von der Universität Frankfurt am Main. Das neue Präparat habe bei gleicher Aminosäuresequenz dank der Koexpression des strukturstabilisierenden Proteins HSP70 ein komple-

xeres posttranslationales Glykosylierungs- und Sialylierungsmuster. Zulassungsstudien bei insgesamt 204 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen belegen eine mit 13,4 versus 12,2 Stunden etwas längere Halbwertszeit des neuen Faktor VIII bei ebenso guter Verträglichkeit und gleichen Dosierschemata. Bei keinem der vorbehandelten Patienten kam es zur Bildung von Inhibitoren. Bestätigt wurde außerdem bei Erwachsenen der klare Vorteil einer zwei- oder dreimal wöchentlichen Prophylaxe gegenüber der Bedarfstherapie. Dr. Andreas Häckel

Pressekonferenz „Hämophilie-A-Therapie im Zeichen des Vertrauens“; Frankfurt/Main, 15. März 2016. Veranstalter: Bayer Vital

Kramer-Pollnow-Preis 2016 verliehen

— Bereits zum zwölften Mal wurde der Kramer-Pollnow-Preis in Frankfurt verliehen. Der von Medice gestiftete Preis wird alle zwei Jahre für besondere wissenschaftliche Leistungen in der klinisch-biologischen Forschung im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie verliehen und ist mit 6.000 € dotiert. In diesem Jahr wurden gleich zwei junge Wissenschaftlerinnen für ihre empirischen Arbeiten im Bereich „Transition der ADHS vom Kindes- und Jugendalter in das junge Erwachsenenalter“ ausgezeichnet. Nanda Rommelse, Psychologin

und außerordentliche Professorin für klinische Neuropsychologie an der Radboud Universität Nijmegen/Belgien, und Jonna Kuntsi, ebenfalls Psychologin und außerordentliche Professorin am Institute of Psychiatry in London, teilen sich den Preis. Nanda Rommelses Schwerpunkt an der Universität Nijmegen liegt in der Erforschung von longitudinalen Aspekten der kognitiven Endophänotypen bei ADHS. Ihre Arbeitsgruppe konnte zeigen, dass Defizite in wichtigen exekutiven Funktionen, wie das Arbeitsgedächtnis oder die Inhibition, bei

Kindern mit ADHS zwar vertreten sind, scheinbar jedoch für die ADHS-Symptomatik in der Adoleszenz keine Rolle mehr spielen. Die zweite Preisträgerin, Jonna Kuntsi, publizierte Daten aus einer 6-jährigen Follow-up-Studie an Kindern mit ADHS und ihren nicht betroffenen Geschwistern. Das Projekt kombiniert kognitive und neuro-physiologische Methoden inklusive der Durchführung von klinischen Interviews, um Prozesse zu untersuchen, die mit einer Remission oder Persistenz der ADHS in der Adoleszenz und dem jungen Erwachsenenalter assoziiert sind.

Nach Informationen von Medice